

bis neun Wochen. Jedoch gibt es auch noch 72 Vorschläge, die länger als 26 Wochen liegen und noch nicht genutzt wurden.

Was hier zu den Verbesserungsvorschlägen gesagt wurde, das war nicht nur Beispiel, sondern mahnte die Propagandisten gleichzeitig: Kümmert euch in eurem Seminar zur sozialistischen Rationalisierung auch darum!

Diskussion um Keramikschnelden

Aber nicht auf allen Gebieten gab es 1962 Fortschritte. Die Dreher zum Beispiel sagten zum Keramikschnelden: „Jetzt sollen wir mit Keramik arbeiten. Daraus hat man früher Sammeltassen hergestellt. Damit kann man doch keinen Stahl bearbeiten.“

Genosse Springer nannte ein anderes Beispiel. Eine Brigade hatte in der Nachtschicht mit Schneidkeramik gearbeitet, die Verrechnung aber nach alten Normen vorgenommen, weil die Arbeiter glaubten, sie würden andernfalls im Lohn benachteiligt. Der Meister war dieser Normenschaukelei auf die Schliche gekommen. Um eine Wiederholung unmöglich zu machen, schloß er jetzt einfach die Klemmhalter für die Keramikplättchen ein. Er wollte damit eine exakte Kontrolle über die tatsächliche Leistung und den zu erhaltenden Lohn gewährleisten. Er administrierte also, die Genossen schwiegen — ein durch und durch falscher Weg.

Aus dem Seminar heraus erhielt der Genosse Springer, Zirkelleiter in diesem Bereich, die konkrete Aufgabe, im Zirkel die politische Diskussion zum Keramikschnelden zu führen und Klarheit über die Bedeutung dieser Methode zu schaffen, um die Genossen zu befähigen, sich an die Spitze des wissenschaftlich-technischen Fortschritts zu stellen.

Zum materiellen Interesse

Im Seminar wurde auch herausgearbeitet, welche große Bedeutung die materielle Interessiertheit für die Anwendung der neuen Technik und für die Durchsetzung von Rationalisierungsmaßnahmen hat. Viele Arbeiter im Ernst-Thälmann-Werk haben ein Brigadekonto, aus dem sie die Gelder für den Kauf ihres

Werkzeuges entnehmen. Wenn der Arbeiter nunmehr beginnt, zum Beispiel mit Schneidkeramik zu arbeiten, so läuft er Gefahr, anfänglich viele Keramikplättchen zu zerbrechen. Die Brigade muß das bezahlen. Sie ist gegenüber vorher benachteiligt, wo ihr die Arbeit nach den alten Methoden vielfach Einsparungen ermöglichte, die dem einzelnen eine Prämie aus dem Brigadekonto sicherte. Für ihn steht nun die einfache Frage: Kann ich bei Anwendung der Keramikplättchen auch zu einer Prämie gelangen? Handelt es sich um die Anwendung komplizierter und relativ teurer Werkzeuge, die aber gegenüber den bisher üblichen eine viel höhere Arbeitsproduktivität mit sich bringen, so ist diese Frage noch brennender.

Die Zirkelleiter forderten mit Recht, daß solche Voraussetzungen zu schaffen sind, die die materielle Interessiertheit richtig wirksam werden lassen, da die Einheit der moralischen und materiellen Faktoren ein wichtiger Hebel zur Steigerung der Arbeitsproduktivität ist.

Was immer beachtet werden soll

Ein solches Herangehen entspricht der Leninschen Methode der Propaganda. Diese Methode ist überzeugend, weil sie den Inhalt an die erste Stelle setzt. Sie zwingt die Propaganda zu Fakten- und Ideenreichtum, läßt kein Ausweichen zu.

Das Propagandistenaktiv im Ernst-Thälmann-Werk sieht seine ständige Aufgabe darin, das Thema seminaristisch durchzuarbeiten und die Haupt- und Unterfragen für jeden Zirkelabend zu formulieren. Um ein gutes Propagandistenaktiv zu sein, muß es auch dafür sorgen, daß die Thematik interessant behandelt wird. Das bedeutet, für die Zirkelleiter anschauliches Material bereitzustellen, Dia-Positive, Kurzfilme und Statistiken. Auch schriftliche Konsultationen in der Betriebszeitung sind ein wirksames Mittel, um die Arbeit in den Zirkeln zu verbessern. Stärker sollten auch die besten Erfahrungen diskutiert werden, die die Zirkelleiter in ihren Seminaren sammeln. Das ist besonders zur Verbesserung des Selbststudiums der Zirkelteilnehmer notwendig.

Klaus Gäbler